

Tür- und Angel-Gespräche

- Beim Bringen und Abholen finden spontane, aber wichtige Gespräche statt.
- Sie dienen dem täglichen Austausch über den Alltag der betreuten Person.
- Angehörige schätzen es, informiert zu werden
- Betreute Personen sollten, wenn möglich, einbezogen werden.
- Grössere Anliegen oder sensible Themen sollten jedoch in einem separaten Gesprächstermin besprochen werden.
- Ungeduld oder Zeitmangel kann zu Missverständnissen führen, daher sollte bei Bedarf ein ruhiger Rahmen geschaffen werden.

-9-

-5-

- Warming-up-Phase: Begrüssung, angenehme Atmosphäre schaffen, Ziele und Anliegen klären.
- Perspektive der Betreuungsperson: Darstellung der Entwicklung der betreuten Person mit Beispielen.
- Perspektive der Angehörigen: Berichte über Erfahrungen und Beobachtungen im häuslichen Umfeld.
- Abschluss & Ausblick: Zusammenfassung, schriftliche Festhaltung der Vereinbarungen, Terminierung des nächsten Treffens

4. Phase 2 (Durchführung) eines Entwicklungs- und Standortgesprächs

Persönliches Fazit

Die Zusammenarbeit mit Angehörigen ist ein essenzieller Bestandteil der Betreuung und Förderung von Menschen. Besonders wichtig finde ich den respektvollen Umgang auf Augenhöhe und den kontinuierlichen Austausch von Informationen. Durch eine offene Kommunikation lassen sich Missverständnisse vermeiden, und die Qualität der Betreuung kann verbessert werden.

In meinem beruflichen Alltag werde ich besonders darauf achten, Angehörige aktiv in den Betreuungsprozess einzubeziehen. Dazu gehört für mich, regelmässige Gespräche zu führen, Verständnis für unterschiedliche Perspektiven aufzubringen und eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Besonders die Tür- und Angel-Gespräche werde ich als wichtige Gelegenheit nutzen, um kleine, aber bedeutende Informationen zu erhalten und weiterzugeben.

3- Formen der Zusammenarbeit mit Angehörigen

Information und Austausch:

- Aufnahme- und Entwicklungsgespräche
- Beratung bei Erziehungs- und Betreuungsfragen
- Kurze Alltagsgespräche
- Infobriefe, E-Mails, Infoabende

Begegnung und Mitwirkung:

- Feste, Basare, Ausflüge, Spielnachmittage
- Forum in der Institutionszeitschrift
- Angehörigenrat/-kreise
- Mitgestaltung von Räumen und Aussehenbereichen

-4-

-7-

Ich sehe die enge Zusammenarbeit mit Angehörigen nicht nur als eine Aufgabe, sondern als eine Chance, die Betreuung qualitativ hochwertig und individuell zu gestalten.

- Die Arbeit der Institution wird offener und nachvollziehbar.

- Angehörige können miteentscheiden und aktiv mitwirken.

2- Grundsätze der Zusammenarbeit mit Angehörigen

Angehörige auf Augenhöhe begegnen: Respektvolle und partnerschaftliche Kommunikation.

Adressatengerechte Zusammenarbeit: Berücksichtigung von Sprache und Kultur

Privatsphäre achten: Angehörige sind keine Klienten oder Mitarbeitenden der Institution.

Kontinuierliche Zusammenarbeit: Betreuungspartnerschaft als Teamaufgabe

-3-

1- Ziele der Zusammenarbeit mit Angehörigen

- Alle Beteiligten bauen eine vertrauensvolle Beziehung auf.

- Alle haben die gleichen Informationen und können sich gut austauschen.

- Man spricht über die Entwicklung der betreuten Personen und lernt aus den Erfahrungen.

- Man versteht die betreuten Personen und ihr Verhalten besser.

- Gemeinsam werden passende Betreuungsangebote und Ziele entwickelt.

-2-

Lehrperson: Mirjam Erni

Zusammenarbeit mit Angehörigen

Name: Azad Kahraman
Titel: HKB D3 – Zusammenarbeit mit Angehörigen
Datum: 24.03.2025